

# Grüsse

---

# aus Wien

---

**Joseph Moog**  
*Klavier*



---

4. Abo-Konzert

Sa 9.5.2026, 19.30 Uhr  
*Lorzensaal Cham*

So 10.5.2026, 17 Uhr  
*Theater Casino Zug*

---

**theater  
casino  
zug**

**zuger  
sinfonietta**

Das Zuger Klassik Abo ist eine Zusammenarbeit mit dem Theater Casino Zug | TMGZ

# Programm

---

## Gustav Mahler

1860–1911

«Blumine» (Symphonischer Satz für Orchester (8 min.))

---

## Ludwig van Beethoven

1770–1827

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58 (35 min.)

- I. Allegro moderato
  - II. Andante con moto
  - III. Rondo: Vivace
- 

*Pause*

---

## Alexander Zemlinsky

1871–1942

Sinfonie Nr. 1 d-Moll (35 min.)

- I. Allegro ma non troppo
  - II. Scherzo
  - III. Sehr innig und breit
  - IV. Finale: Moderato
-

## **Liebes Konzertpublikum**

**Das vierte und letzte Abo-Konzert einer Saison ist immer speziell: Einerseits haben wir noch ein orchestrales Schlussbouquet für Sie auf Lager, andererseits richten wir den Blick bereits auf die nächste Spielzeit.**

**Und so darf ich Sie heute zunächst herzlich zum Konzert «Grüsse aus Wien» begrüßen. Unter der Leitung ihres Chefdirigenten Daniel Huppert präsentiert Ihnen die Zuger Sinfonietta ein Programm, das von Mahler über Beethoven bis Zemlinsky reicht. Die 1. Sinfonie von letzterem wird verhältnismässig wenig gespielt, was angesichts der hohen Qualität erstaunt. In Beethovens viertem Klavierkonzert übernimmt Joseph Moog den Solo-Part.**

**Gleichzeitig kann ich Ihnen bei dieser Gelegenheit die neue Saison ankündigen. Als Inhaber\*in eines Klassik Abos kommen Sie auch 2026/2027 wieder in den Genuss von vier vielfältigen Abo-Konzerten. Und zudem profitieren Sie mit «Klassik Plus» von einem weiteren Abo-Vorteil, mit dem Sie bis 25. September 2026 weitere klassische Konzerte der Zuger Sinfonietta sowie unserer Partner-Organisationen Theater Casino Zug und Aegeri Concerts mit je 15 % Rabatt buchen können.**

**Ich danke Ihnen für die Treue und wünsche Ihnen spannende Konzerterlebnisse!**

**Ihr  
Lion Gallusser**

**Intendant  
Zuger Sinfonietta**

# Zu den Werken

---

Eine «Liebesepisode»

---

**Gustav Mahler**

(1860–1911):

«Blumine» (Symphonischer  
Satz für Orchester)

---

Gustav Mahlers «Blumine» hat eine bewegte Geschichte: Ursprünglich Mitte der 1880er-Jahre als Teil einer Bühnenmusik zu Joseph Victor von Scheffels Schauspiel «Der Trompeter von Säckingen» komponiert, fand das Orchesterstück 1889 Eingang in eine Symphonische Dichtung, die zu Beginn der 1890er-Jahre zur ersten Symphonie umgearbeitet und im Oktober 1893 zum ersten Mal aufgeführt wurde. Innerhalb dieser fungierte «Blumine» als langsamer Satz, wurde aber nach der dritten Aufführung gestrichen – Mahler hatte es sich für seinen Sinfonieerstling noch einmal anders überlegt. Der Satz fiel in einen Dornröschenschlaf, aus dem er erst 1966 vom Musikologen Donald Mitchell wiedererweckt wurde: Letzterer fand das Manuskript in einem Konvolut der Sammlung der Yale University. Benjamin Britten führte die Komposition 1967 zum ersten Mal wieder im Rahmen seines Aldeburgh Festivals auf.

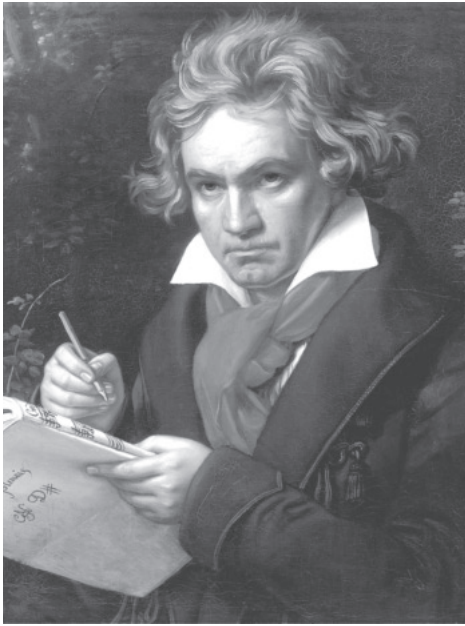
**Stimmungsmusik am Vorabend des  
*fin de siècle***

Die «Blumine»-Musik ist durchaus programmatisch gemeint. Im Rahmen der Schauspielmusik illustriert sie die «Mondnacht», in der Werner, die Hauptfigur des Theaterstücks, mit seiner Trompete an den Gestaden des Rheins ein Ständchen für seine geliebte Margareta spielt. In der Frühfassung der 1. Sinfonie war der Satz wiederum als «Liebesepisode» betitelt. Passend zur Thematik hat die Trompete in den



*Gustav Mahler 1907 im Foyer der Wiener Staatsoper (Bild: Wikimedia commons)*

Rahmenteilen mit einem sehnsüchtig-weitschweifenden Thema die Hauptrolle. Gerade aber der Mittelteil des Stücks zeigt, dass es Mahler nicht nur um die Darstellung einer verklärten Mondnacht ging. Hier wird die Musik bewegter und dramatischer, andere Soloinstrumente gesellen sich hinzu und zeigen in originellen Kombinationen Mahlers Orchestrierungskunst. Ebenso demonstriert Mahler sein harmonisches Können, ausgehend vom C-Dur des Beginns schwärmt er bis in die entlegene Tonart Ges-Dur aus. Die Klangsprache von «Blumine» erinnert einerseits an Richard Wagner, antizipiert aber in ihrer sentimental Farbigkeit bereits das *fin de siècle*. Die selten gespielte «Liebesepisode» weist deutlich auf spätere Entwicklungen voraus, etwa auf das berühmte Adagietto der 5. Sinfonie, das Lucchino Visconti 1971 in seiner Verfilmung von Thomas Manns «Tod in Venedig» unvergesslich gemacht hat.



*Ludwig van Beethoven 1819 gemalt von Karl Joseph Stieler (Bild: Wikimedia commons)*

---

«Fortepiano-Concert von ungeheurer Schwierigkeit»

---

**Ludwig van Beethoven  
(1770–1827):  
Konzert für Klavier und  
Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58**

---

Beethovens fünf Klavierkonzerte endstanden zwischen 1795 und 1809 in Wien und spielten eine wichtige Rolle in Sachen Selbstinszenierung, wie das Beispiel der ersten öffentlichen Aufführung des vierten Konzerts am 22. Dezember 1808 zeigt. Diese erfolgte im Rahmen eines Anlasses, den der Komponist selbst organisiert hatte und an dem er als Dirigent und Solist gleichzeitig in Erscheinung trat. Auf dem Programm standen neben dem 4. Klavierkonzert die 5. und 6. Sinfonie, die Chorfantasie op. 80 sowie Ausschnitte aus der Messe in C-Dur op. 86. Dieser gewaltige Konzertabend, der rund vier Stunden dauerte, sollte einen repräsentativen Querschnitt seines Schaffens zeigen, hatte aber seine Tücken: Der Komponist Johann Friedrich Reichardt berichtet, dass Beethoven «manchen grossen Widerstand» zu meistern hatte und dass an einigen Stellen sogar «komplette Verwirrung im Orchester» herrschte, der Abend sei beinahe aus den Fugen geraten. Trotz aller Unwegsamkeiten wurde dem Komponisten Anerkennung zu Teil. Reichardt schrieb zum Klavierkonzert Nr. 4: «Ein neues Fortepiano-Concert von ungeheurer Schwierigkeit, welches Beethoven zum Erstaunen brav, in den allerschnellsten Tempis ausführte. Das Adagio, ein Meistersatz von schönem durchgeführtem Gesange, sang er wahrhaft auf seinem Instrumente mit tiefem melancholischem Gefühl, das auch mich dabei durchströmte.»

---

**Besetzung**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
4 Hörner, 1 Trompete  
Pauke, Harfe  
Streicher\*innen

**Uraufführung**

27. Oktober 1893, Hamburg  
(Leitung: Gustav Mahler)

---

**Melancholie und Formenspiel**

Der von Reichardt ins Spiel gebrachte Begriff der Melancholie hatte um 1800 Kon-

junktur und war auch Beethoven selber geläufig. Dessen Verwendung durch Reichardt ist als grosses Lob zu verstehen, denn er stand für Exzeptionalität und Extravaganz. Gleichzeitig steht der Begriff für die Idee, in Musik einen bestimmten Gemütszustand darzustellen. So übernimmt das Klavier im langsamen Satz die Rolle einer versonnenen Wehklage, die immer wieder von dramatischen Orchesterinsätzen unterbrochen und durchwoben wird – fast wie in einer Oper oder einem Oratorium. Eine solche Theatralisierung von Instrumentalmusik hatte bereits Mozart in seinen Klavierkonzerten erprobt, und so suchte Beethoven mit seinem <melancholischen> Mittelsatz durchaus Anschluss an die Wiener Tradition. In dieser bewegt er sich auch hinsichtlich der Gesamtanlage: Das Konzert hat, wie damals üblich, drei Sätze und bedient typische Gestaltungsweisen wie die Sonatenform im ersten und die Rondoform im letzten Satz. Allerdings beginnt der erste Satz nicht wie gewohnt mit einem eröffnenden Orchestertutti, sondern mit herantastenden Akkorden des Klaviers. Dieser ungewöhnliche Beginn machte das Konzert berühmt und wurde auch nachgeahmt, so zum Beispiel von Johannes Brahms in seinem 2. Klavierkonzert von 1881.

---

### **Besetzung**

*1 Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,*

*2 Hörner, 2 Trompeten*

*Pauke*

*Streicher\*innen*

### **Uraufführung**

*22. Dezember 1808, Wien*

*(Solist und Leitung: Ludwig van Beethoven)*

---



---

«Eine überaus lobenswerte Neuerung»

---

**Alexander Zemlinsky**  
(1871–1942):  
**Sinfonie Nr. 1 d-Moll**

---

Am 10. Februar 1893 wurde im Grossen Musikvereinssaal in Wien die 1. Sinfonie von Alexander Zemlinsky uraufgeführt, und zwar in einem Konzert des Wiener Konservatoriumsorchesters. Zemlinsky war gerade einmal knapp über 20 Jahre alt, als er das Werk fertiggestellt hat, und dessen Premiere unter der Leitung seines Lehrers Johann Nepomuk Fuchs darf als grosse Anerkennung gelten – entsprechend bezeichnete sie ein Rezensent in der «Deutschen Kunst- und Musikzeitung» als «überaus lobenswerte Neuerung».

Der 1871 geborene Zemlinsky hatte sein Studium am Wiener Konservatorium im Juli 1892 abgeschlossen, und es ist ihm gelungen, mit seiner Sinfonie erfolgreich seine «Visitenkarte» in der grossen Öffentlichkeit zu platzieren. Später wurde ihm denn auch die persönliche Anerkennung von Johannes Brahms zu Teil, den er sehr bewunderte und mit dem er sich auch anfreundete, was mit Blick auf die bisweilen grimmige Skepsis des Altmeisters gegenüber der jüngeren Generation als bemerkenswert gelten darf. Im weiteren Verlauf seiner Karriere wurde Zemlinsky zu einem wichtigen Vertreter der Wiener Moderne und ging u.a. auch mit Werken wie der «Lyrischen Symphonie» von 1923 in die Musikgeschichte ein.

**Zwischen Brahms und Wagner**

Im Kompositionsunterricht ist es seit jeher üblich, sich an Beispielwerken zu orientieren. So präsentiert sich Zemlinskys Jungendsinfonie als interessante Mischung unterschiedlicher Einflüsse. Die Grundanlage setzt das noch bei Brahms zu findende Schema der klassischen viersätzigen

Sinfonie fort. Am deutlichsten ist der Einfluss von Brahms im ersten und letzten Satz zu spüren: Hier eine an dessen «Tragische Ouvertüre» gemahnende Düsternis, dort ein dessen zweiter Sinfonie abgelaushtes Jubelfinale inklusive festlicher Schlussfanfaren. Der zweite Satz, ein Scherzo, kombiniert tänzerisch-volksmusikalische Heiterkeit mit einem kantabel-idyllischen Mittelteil; letzterer wirkt mit seinen Anklängen an Schubert sehr wienerisch. Anders der dritte Satz: Dieser ist, wie der zitierte Rezensent meint, «stark weltschmerzlich» gehalten und changiert zwischen sehnsuchtsvoller Nostalgie und leidenschaftlichem Aufbegehren im Geiste Richard Wagners. Liebevoll argwöhnte der Kritiker, dass sich hier «wohl Einiges von dem [...] Wesen der modernsten Operntechnik in die Zemlinsky'sche Symphonie hinübergeschlichen hat». Allerdings wirkt das Stück nicht wie eine Stilübung: Der Komponist vermochte es, verschiedene Einflüsse zu einem stimmigen Ganzen zusammenzuführen und auf ihrer Grundlage seine Individualität zu entfalten. Diese zeigt sich insbesondere hinsichtlich der melodischen Erfindungsgabe, der farbigen und üppigen Orchestrierung oder des Spiels mit vertrackten Rhythmen – also an Elementen, die Zemlinsky in späteren Werken weiterentwickeln sollte.

*Texte: Michael Meyer*

---

**Besetzung**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen  
Pauke  
Streicher\*innen

**Uraufführung**

10. Februar 1893, Wien  
(Leitung: Johann Nepomuk Fuchs)

---

# Eintauchen mit der Zuger Sinfonietta

---

Besuchen Sie unsere Website und erfahren Sie mehr ...

---

zu den gespielten Werken

---

zu den Solist\*innen

---

zum Orchester

---

zu unserem Programm

---

[www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)



# Impressum

---

**Das Zuger Klassik Abo ist eine Zusammenarbeit der  
Zuger Sinfonietta mit dem Theater Casino Zug | TMGZ**

**theater  
casino  
zug**

---

**Veranstaltungen der Theater-  
und Musikgesellschaft Zug**



**Zuger Kantonalbank**  
Hauptsponsorin

Stadt

**Zug**



Kanton Zug

---

## **Zuger Sinfonietta**

Lion Gallusser

*Intendant und künstlerischer Co-Leiter*

Daniel Huppert

*Chefdirigent und künstlerischer Co-Leiter*

Amalia Vasella

*Geschäftsstelle und künstlerisches Betriebsbüro*

Joel Mähne

*Marketing und Kommunikation*

Rahel Zinsstag

*Musikvermittlung*

Stefan Man

*Praktikum Geschäftsstelle*

Christoph Butz

*Allgemeine Unterstützung*

## **Vorstand**

Matthias Michel (*Präsident*),

Philippe Kaiser, Vitus Ammann,

Marc Reinhardt, Jasmin Beeler-Ruckli,

Markus Beeler, Andrea Zaugg Abicht

## **Impressum**

Redaktion *Joel Mähne*

Werktexte *Michael Meyer*

Gestaltung *Studio Christen*

Druck *Multicolor Print AG*

## **Zuger Sinfonietta**

Baarerstrasse 8, Postfach 7504, 6302 Zug

# Joseph Moog *Klavier*



Joseph Moog steht für innovative Programme und eine preisgekrönte Diskografie, die sein breites Repertoire und seine markante Künstlerpersönlichkeit dokumentieren. Mit leidenschaftlicher Musikalität, farbenreicher Klangästhetik und fesselnder Virtuosität begeistert er seit Jahren Publikum und Presse weltweit. Ausgezeichnet u. a. mit dem Gramophone Classical Music Award und zwei International Classical Music Awards sowie als Grammy nominierter Pianist ist er auf den grossen Bühnen der Welt zuhause.

In der Saison 2025/2026 führen ihn Debüts und Wiederbegegnungen in renommierte Säle und zu bedeutenden Klangkörpern – darunter das Gewandhaus Leipzig mit dem MDR Sinfonieorchester unter Dennis Russell Davies, die Tonhalle Zürich, das Auditorium du Louvre in Paris, der Musikverein Wien, die Qatar Philharmonic sowie Kooperationen mit der Staatskapelle Halle. Zudem eröffnet er die SWR-Reihe «Internationale Pianisten» in Mainz.

Sein aktuelles Soloalbum «Belle Epoque» (Naïve) vereint musikalische Juwelen der Klavierkunst von ca. 1860–1940 und wurde von der Kritik begeistert aufgenommen.

Als Solist konzertierte Joseph Moog weltweit mit führenden Orchestern und Dirigenten; er ist Preisträger des «Prix Groupe de Rothschild», seit 2009 Steinway Artist, Gründungsmitglied des «Konz Musik Festival» und Kulturbotschafter seiner Heimatstadt Neustadt an der Weinstraße bei Mannheim.

# Daniel Huppert *Leitung*



Stilsicherheit, Klangsinnigkeit und eine grosse musikalische Flexibilität machen Daniel Huppert zu einem der gefragtesten Dirigenten seiner Generation. Seit 2016 ist er Chefdirigent und musikalischer Leiter der Zuger Sinfonietta und trägt massgeblich zu deren künstlerischen Entwicklung bei. Seit Herbst 2019 ist er zudem Generalmusikdirektor der Bergischen Symphoniker und veröffentlichte mit diesem Klangkörper im Sommer 2022 eine von der Fachpresse hochgelobte Aufnahme mit Werken von Nikolai Mjaskowski und Sergej Prokofjew. Zuvor war er neun Jahre Generalmusikdirektor und Chefdirigent der traditionsreichen Mecklenburgischen Staatskapelle und des Staatstheaters Schwerin.

Daniel Huppert hat sich als vielseitiger Dirigent sowohl des grossen Konzertrepertoires wie auch als einfühlsamer Operndirigent einen Namen gemacht und leitete hochgepriesene Opernpremierer wie beispielsweise «Der Rosenkavalier», Salome», «Madama Butterfly», «Rusalka», «La Bohème», «La Traviata», «Tosca», «Otello» und «Peter Grimes». Als gefragter Gastdirigent führten ihn Engagements zur Komischen Oper Berlin, an das Opernhaus Leipzig, das Staatstheater am Gärtnerplatz München

und zu Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig und zum österreichischen ensemble für neue musik.

Daniel Huppert studierte Violoncello, Dirigieren sowie Musikwissenschaft und Germanistik in Saarbrücken und Weimar. Er vervollständigte seine Ausbildung durch ein Aufbaustudium mit Konzertexamen. Daniel Huppert war Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates und begann seine internationale Karriere als «Assistant du chef d'orchestre» an der Opéra National de Paris (Bastille). Er ging als Preisträger aus mehreren Wettbewerben hervor – darunter der Deutsche Operettenpreis für junge Dirigenten der Oper Leipzig, der Dirigentenwettbewerb des MDR Sinfonieorchesters Leipzig und der Witold Lutoslawski Wettbewerb für junge Dirigenten in Polen.

# Zuger Sinfonietta



Die Zuger Sinfonietta wurde 1998 gegründet. Seit Beginn sind ihr innovative Konzertprogramme wichtig. 2016 erfolgte die Lancierung des «Chamer Klassik Abos» im Lorzensaal Cham, das sich rasch grosser Beliebtheit erfreute. Mit Beginn der Saison 2023/2024 wurde, in Zusammenarbeit mit dem Theater Casino Zug | TMGZ, das «Zuger Klassik Abo» eingeführt. Somit spielt das Profi-Orchester seine vier Abo-Konzerte jeweils zwei Mal.

In ihren Konzerten tritt die Zuger Sinfonietta mit national und international renommierten Künstler\*innen auf. Dazu zählen u.a. Beatrice Berrut, Sebastian Bohren, Ian Bostridge, Simon Bürki, Viviane Chassot, Teo Gheorghiu, Maximilian Hornung, Esther Hoppe, Céline Moinet, Regula Mühlemann, Olli Mustonen, Christian Poltéra, Oliver Schnyder, Louis Schwizgebel, Julian Steckel, Maurice Steger, Tanja Tetzlaff, Mario Venzago oder Tianwa Yang. Dabei ist der Zuger Sinfonietta auch die Förderung von Nachwuchskünstler\*innen ein Anliegen.

Seit der Konzertsaison 2016/2017 ist Daniel Huppert Chefdirigent der Zuger Sinfonietta. Intendant ist seit 2021 Lion Gallusser.

Gemeinsam übernehmen Huppert und Gallusser die künstlerische Leitung. Zusätzlich zu den eigenen Abo-Konzerten spielt die Zuger Sinfonietta Extrakonzerte (z.B. mit dem Chor Audite Nova und weiteren Musik-Organisationen), Lunchkonzerte (in einer Zusammenarbeit mit der City Kirche Zug) und weitere Projekte mit regionalen und nationalen Partnern (z.B. bei Zuger Gemeinden und Konzertveranstaltern).

Wichtige Pfeiler im Selbstverständnis des Orchesters sind zudem die Musikvermittlung und das junge Konzertpublikum. Die entsprechenden Angebote wurden in den letzten Jahren stetig ausgebaut. Die Zuger Sinfonietta setzt sich aktiv für einen modernen und nachhaltigen Konzertbetrieb ein. 2023 veröffentlichte sie eine neue Website, welche die gespielte Musik auch auf multimediale Art vermittelt.

Die Zuger Sinfonietta dankt für den Erhalt von öffentlichen Subventionen (Kanton und Stadt Zug, Zuger Gemeinden) und privaten Beiträgen (Sponsoren, Stiftungen, eigener treuer Gönnerkreis).

[www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)

# Unsere nächsten Konzerte

---

## Raff und Beethoven

---

Simone Zraggen, die Konzertmeisterin der Zuger Sinfonietta, interpretiert beim diesjährigen Konzert der Reihe «Klassik im Kontext» Werke für Klavier und Violine von Joachim Raff, Ludwig van Beethoven und Clara Schumann. Intendant Lion Gallusser wird die Geschichten hinter den Werken dem Publikum näherbringen.



Do 21.5.2026, 19.30 Uhr  
*Kirche St. Johannes der Täufer, Menzingen*

Vorverkauf online über die  
Zuger Sinfonietta



## Saison 2026/2027

---

Alle Konzerte der Saison 2026/2027 sind ab sofort unter [www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch) aufgeschaltet.

Viel Spass beim Entdecken der vielfältigen Programme und Formate.

jetzt  
online!



Mehr erfahren auf unserer Webseite  
[www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)

# Die Zuger Sinfonietta dankt

---

Öffentliche  
Geldgeber



Kanton Zug

SWISSLOS

Stadt  
Zug



Einwohnergemeinde  
Cham

Gemeinde Risch



Gemeinde  
Steinhausen



---

Hauptsponsorin

GLENCORE

---

Saisonsponsoren

amag

 Zuger Kantonalbank

---

Konzertsponsoren



SIEMENS

---

KMU-Sponsoren



Abicht Gruppe

Gebäudetechnik  
zukunftsicher planen



B T O  
TREUHAND



matthiasdöll®  
verbindet Talente mit Unternehmen



Multicolor  
Print



REISI  
Service AG

---

Förderer/Gönner

LANDIS&GYR  
STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG

Alice & Walter  
Bossard Stiftung

Dosenbach-  
Waser-Stiftung

Heinrich & Julie  
Sandmeier-Streiff-Stiftung



MIGROS  
Kulturprozent

Weitere  
Stiftungsbeiträge

zuger  
sinfonietta  
Gönnerkreis

---

Partner  
Musikvermittlung



Beisheim Stiftung

---

Dienstleistungs-  
partner

Studio  
Christen

---

Medienpartner

Zuger  
Zeitung

CHOMER BÄR

ANZEIGER  
OBERFREIAMT



Talent.

Eine Ressource, die uns beeindruckt.

Es freut uns sehr, die Zuger Sinfonietta als Sponsorin zu unterstützen, denn wir teilen die Leidenschaft der Zugerinnen und Zuger für ihren Kanton. Darum setzen wir uns in der Region seit über 40 Jahren für Bildung, Kultur, Sport und Wohltätigkeit ein.

[glencore.ch](http://glencore.ch)

GLENCORE

# Genug gependelt?

Hochklassige  
Konzerte in  
Cham, Zug und  
Unterägeri

Jetzt Abo sichern  
[klassikabo.ch](http://klassikabo.ch)



**zuger**  
**sinfonietta**